

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lütkens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lütkens, Franz Julius

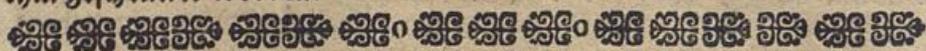
Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der andere Spruch Von der Empfängniß Christi.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

zum theile zu, Christus sey ein blosses Geschöpffe, zum theil aber wollen sie dafür nicht angesehen seyn, das aber geben sie einmüthig für, der Sohn Gottes sey mit Gott dem Vater nicht gleich ewig, ob er wohl vor der Zeit von Gott aus nichts gemacht, und die Krafft die Welt zu schaffen, ihm geschencket worden.



Der andere Spruch

Von der Empfängniß Christi.

Luc. I, 35.

Der Heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden.

S. 1.

Nachdem die Jungfrau Maria aus dem Munde des Engels gehört hatte, theils daß sie schwanger werden, theils auch, daß sie einen Sohn, welcher des Allerhöchsten Sohn wäre / gebähren würde, v. 31. 32. 33. so verlangte sie unterrichtet zu seyn, wie, da sie von keinem Manne wüßte, beydes zugehen möchte, daß sie so wohl schwanger werden, als auch den Sohn Gottes zur Welt gebähren sollte? v. 34. Hierauff antwortet der Engel also, daß er den begehrten Unterricht ihr ertheilet / und zeigt so wohl, wie sie werde schwanger werden, als auch den Sohn Gottes gebähren. Von dem ersten heißt es: Der Heilige Geist wird über dich kommen; Von dem andern aber: Und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird Gottes Sohn genennet werden.

S. 2. Bey dem ersten Unterricht, wie das zugehen möge, daß die Maria würde schwanger werden in ihrem Leibe, wird zu betrachten seyn (1) der Überkommende, welcher ausdrücklich der Heilige Geist genennet wird, die dritte Person der anzubetenden Gottheit. Daß die Jungfrau Maria schwanger, und die menschliche Natur des Sohnes Gottes aus ihr herfür gebracht worden ist, solches ist dem Vater, Sohn und Heil. Geist

Geist gemein. Es wird dem Vater ausdrücklich zugeschrieben, Hebr. X, 5. als woselbst Christus zu GOTT seinem himmlischen Vater sagt: Den Leib hast du mir zubereitet. Der Sohn hat sich Fleisches und Blutes theilhaftig gemacht, Hebr. II, 14. da denn wohl keine Ursache gemeldet werden kan, warum der Sohn Gottes die menschliche Natur, deren er sich theilhaftig gemachet, (Seb. Schmid. Comment. ad h. l.) auch nicht solte herfür gebracht haben. Und in unserm Texte ist der Heilige Geist/ damit die Jungfrau Maria schwanger werden möchte, über sie gekommen. Ob nun wohl die Heiligung des Geblüts der Marien, so viel dessen zur Formung der menschlichen Natur Christi von nöthen war, ingleichen die Bildung der Menschheit, aus solchem geheiligten Geblüte der ganken Dreheinigkeit zukömmt, so ist doch dieselbe Handlung, da Gottes Sohn gedachte Menschheit in die Selbständigkeit seiner Person auf, und angenommen hat, ihm dem Sohne allein eigen.

§. 3. Es ist (2) zu beobachten, daß die Person, über welche der Heil. Geist damahls kommen solte, nun schon gekommen ist, dieselbe sey, zu welcher der Engel Gabriel von GOTT gesandt war, die Maria eine Jungfrau, Jes. VII, 15. die aus dem Hause Davids und dessen Nachkommen (2. Sam. VII, 11. 12.) entsprossen solte, auch würcklich entsprossen ist, Luc. I, 26. 27. Hebr. VII, 14. Es erhellet solches aus Luc. III, 23. woselbst gesaget wird, Christus sey für einen Sohn Josephs gehalten, und dieser Joseph, der Bräutigam Maria, sey des Eli Sohn (verstehe Schwiegersohn) gewesen. Man kan hiervon nachsehen drey Männer, Chemnitium in Harm. Evang. cap. 3. p. 60. a. Calovium Anti-Grotian. p. 146. b. & Winstrupium in Matthæum p. 59.

§. 4. So viel nun (3) die Überkunfft des Heil. Geistes belanget, so haben wir zum Grunde zu legen, es werde damit dieselbe Handlung des Heil. Geistes angedeutet, da er auff eine neue Art in und bey einem Menschen zu seyn anfänget, und zwar also, daß er zu dem Wercke, welches der H. Geist in und durch den Menschen verrichten will, durch seine göttliche Krafft denselben tüchtig machet. Es kommt sothane Redens Art für Acor. I, 8. woselbst der Herr den Aposteln verhieß, sie würden zu einem gewissen Wercke die Krafft des Heiligen Geistes empfangen, welcher über sie kommen würde. Das Werck, welches der Heil. Geist durch sie hinaus führen wolte, war, daß sie von dem Herrn JESU in der ganzen Welt zeugen solten. Damit sie aber solches zu thun vermöchten, so musten sie (1) alles, was sie von JESU durch ihr Zeugniß der Welt fürtragen

tragen sollten, genau wissen, (2) infallibel in der Lehre seyn, (3) selbige Sprachen reden können, welche von den Leuten, denen sie predigten, verstanden werden könnte, und (4) die Gaben haben/ihr Zeugniß hie und dort mit Wundern zu versiegeln. Und weil den Aposteln solches aus ihrem Vermögen zu leisten unmöglich fiel, so sollte der Heil. Geist, der sonst schon bey ihnen war, auf eine neue Art über sie kommen, und die zu ihrem Zeugen-Amt nöthige Krafft in allen erwehnten vier Stücken ihnen mittheilen. Es hat der Heilige Geist, auch der Zusage Christi allerdings gemäß, bey seiner Uberkunfft über sie, welche am ersten Pfingst-Tage Neuen Testaments geschah, Actor. II, 4. solche Krafft ihnen ertheilet, und sie erstlich in allen Lehr-Puncten völlig unterrichtet, Joh. XVI, 26. Zum andern mit dem Privilegio nicht zu irren sie begnadet, Joh. XIV, 13. cap. XVII, 17. Zum dritten mit der Gabe fremde und von ihnen niemahls erlernete Sprachen zu reden, sie ausgerüstet, Actor. II, 4. und vierdtens die Krafft Wunder zu thun, ihnen verliehen/ Marc. XVI, 20. Actor. III, 6. 7. 8. u. f. w. Eben also, wenn in der Heil. Schrift Alten Testaments stehet, der Heil. Geist sey über die Männer, durch die er eine sonderliche Helden-That vollführen wolte, gekommen/ als Judic. XV, 14. cap. XIV, 6. u. f. w. so wird dadurch angedeutet, daß der HERR durch seine Krafft, sie zur Bewerckstelligung solcher Sache ausgerüstet, und ihnen dazu einen Trieb, Muth, Stärke und so mehr verliehen habe.

§. 5. Wenn nun in unserm Spruch, daß der Heilige Geist über die Jungfrau Mariam kommen würde, gesagt wird, so ist zuörderst und (a) auf das Werck zu sehen/ welches der Heil. Geist mit derselben für hatte. Solches war dieses, daß sie im Leibe schwanger werden, und insonderheit, daß die menschliche Natur des Sohnes Gottes von ihr entspriessen sollte. (B) ist zu erwegen, welche Beschaffenheit mit der menschlichen Natur des HERRN es haben müste. Es muste dieselbe 1) aus dem Geblüte eines Weibes ihren Ursprung nehmen, Gen. III, 15. 2) heilig seyn, Hebr. VII, 26. 3) An dem Ort, woselbst die Empfängniß der Frucht zu geschehen pfeget/ aus dem dahin gebrachten Geblüte der Marien gebildet werden, Luc. I, 31. Und 4) zwar ohne Zuthuung des Geblüts eines Mannes, Hebr. VII, 3. ohne Vater. Daraus ist nun (γ) leicht zu erkennen, worinn die Uberkunfft des Heil. Geistes über die Mariam bestanden habe. Es hat nemlich der Heil. Geist 1) so viel besetzten Geblüts, als zur Bildung der menschlichen Natur Christi erfordert ward/ von dem übrigen Geblüte der Marien abgesondert Gal. IV, 4. 2) solches geheiligt und von aller Sünde gereinigt, daß der Jungfrauen Marien anklebende Sünde zurück geblieben,

blieben, Luc. I, 35. das Heilige so von dir gebohren wird. 3) an den Ort der Empfängniß gebracht, daher denn auch Christus die Frucht des Leibes der Marien genennet wird, Luc. I, 42. Und 4) hat der Heil. Geist demselben die Kraft verliehen, daß daraus, ohne dem Geblüte eines Mannes, eine wahre Menschheit hat können entstehen, die von Zeit zu Zeit wüchse und nach 9. Monaten (Luc. II, 6. und 52.) von der Zeit der Empfängniß an zurechnen, nicht ohne seine und der Mutter Schmerzen gebohren würde. Und hiemit ist nun die Jungfrau Maria unterrichtet, wie es damit, daß sie schwanger würde, zugehen sollte: Nämlich, es würde nicht geschehen durch die Beywohnung eines Mannes, sondern durch die Überkunfft des Heil. Geistes.

§ 6. Folget denn der andre Unterricht des Engels, wie es werde zugehen, oder woher das entstehen werde, daß sie den Sohn Gottes werde gebähren. Die Worte des Engels lauten hievon also: Und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten/ u. s. w. Hier ist zu betrachten 1) der Überschattende, die Kraft des Höchsten. Der Höchste ist nach der Redens- Art der Schrift GOTT der HERR, wie denn derselbe/ der den Nahmen des Allerhöchsten führet, Act. VII, 48. in vorhergehendem 46. und 47. v. GOTT, dem Salomon ein Haus gebauet hat, und im folgenden 49. v. (der Prophet Esaias, dessen LXVI. cap. v. 1. Stephanus allhie angeucht, hat das Wort יהוה) der HERR genennet wird. Es heißt aber in der Heil. Schrift GOTT der Allerhöchste, wegen seines unendlichen Wesens, seiner hohen unermäßlichen Seligkeit/ Allmacht, u. s. m. Insonderheit aber ist hier die Person des Vaters durch den Allerhöchsten zu verstehen, als die allein einen göttlichen Sohn hat, wie denn der Engel in folgenden Worten solches weist. Nun dieses Höchsten Kraft wird überschattet werden. Durch solche Kraft kan man den Sohn Gottes verstehen, sintemahln er auch anderstwo also genennet wird, 1. Cor. I, 24. Ja man muß den Sohn Gottes allhie dadurch verstehen, und zwar deswegen, weil so fort folget *id*o darum auch das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden. Daraus offenbar ist, daß die Überschattung dieser Kraft des Allerhöchsten, die eigentliche Ursache sey, um welcher willen das Heilige, welches von der Jungfrauen Maria würde gebohren werden, soll GOTTES Sohn heißen.



Wolten wir nun durch diese Kraft entweder die Allmacht Gottes, oder die Person des Heil. Geistes verstehen, so ist weder jene, noch dieser, man lehre es wie man will, die eigentliche zureichende Ursache, derenthalben der von der Maria gebohrne Sohn, Gottes Sohn ist. Nicht jenes, denn sonst würde alles, was über das Vermögen der Natur von Gott durch seine Allmacht zu wege gebracht wird, Gottes Sohn heißen können. Nicht dieses, inmaßen sonst der Heilige Geist der Vater Christi seyn müste. Als aber dieses, daß die Jungfrau Maria den ewigen Sohn Gottes überschattet, und mit der aus ihrem Geblüte angenommenen Menschheit, sich persönlich vermählet hat, die einige und eigentliche Ursache ist, warum ihr Sohn auch Gottes Sohn ist und heißet; So ist denn auch der Sohn Gottes durch die Kraft des Höchsten zu verstehen. Daß aber der Sohn Gottes, den Rahmen der Kraft seines Vaters führet, geschiehet auch sonderlich wegen der ewigen Zeugung von seinem Vater, wie denn ein aus dem Wesen seines Vaters gezeugter Sohn auch sonst die Kraft des Vaters in der Bibel heißet, Gen. XLIX, 3. und Deut. XX, 17.

§. 7. So viel 2) die Überschattung selbst belanget, so ist davon folgendes zu merken, 1) es sey dadurch eine Handlung zu verstehen, welche auf die Überkunft des Heil. Geistes erfolget ist, sintemahl in der Überkunft zuerst, der Überschattung hernach, im Texte gedacht wird. 2) die Überschattung ist eher geschehen, ehe die Jungfrau Maria gebohren hat: wie der Text abermahl ausdrücklich zeigt. 3) die Überschattung wird mit der Überkunft genau durch das und des Engels verbunden. Woraus denn klar ist, daß die Überschattung der Kraft des Höchsten, die in dem Leibe der Marien geschehen ist, unmittelbar mit der Überkunft des Heil. Geistes verknüpffet, und in der Empfängniß unsers Herrn geschehen sey. 4) Mit dieser Überschattung werde gesehen auf den Gebrauch der Juden, da Bräutigam und Braut, wenn sie von dem Rabbi getrauet wurden, unter einem Himmel oder Decke, welcher über sie gehalten zu werden pflegte, stunden, und zu künftiger Ehe den Segen empfangen, wie denn solche Gewonheit auch noch bey den Juden bis auf den heutigen Tag statt findet. Solcher Himmel heißt חַמָּה Ps. XIX. 6. Hievon kan D. Geier über den angezogenen Ort nachgelesen werden. Buxtorf. Lexic. Talmud. p. m. 308. und insonderheit D. Joh. Bened. Carpzovii Disp. de Chuppa Hebraeorum. Wie nun Bräutigam und Braut unter solchem Himmel vermählet

mählet wurden und werden, so wird durch das Wort überschatten allhie angezeigt, der ewige Sohn als Bräutigam habe mit seiner menschlichen Natur als seiner Braut sich vermählet, wie denn auch anderswo solche persönliche Vereinigung eine Hochzeit des Sohnes Gottes genennet wird, nemlich Matth. XXII, 2. wenn es allda heisset, **GOTT** der ewige Vater habe seinem Sohne Hochzeit (nuptias personales) gemacht/ und ihm eine menschliche Natur gegeben/ auch seine Apostel und andere Diener des Worts ausgesandt/ den Gästen zur Hochzeit, v. 3. (ad dapes nuptiales) und zu allen den Wohlthaten, welche uns zu erwerben, Gottes Sohn eine menschliche Natur angenommen hat/ zu ruffen. Der Himmel aber oder Decke, unter welchem solche Vermählung der Person des Sohnes Gottes mit seiner Menschheit geschehen, ist der Leib der Jungfrauen Marien. 5) Die Überschattung bestehet demnach darinne, daß der ewige Sohn Gottes, in demselben Augenblick der Zeit, da die menschliche Natur von der Jungfrauen Marien empfangen ist, sich mit derselben dergestalt vereiniget hat, daß er gemeldete Menschheit (nicht menschliche Person/ sondern eine wahre, doch ihrer eignen Selbständigkeit ermangelnde menschliche Natur) in seine ewige Selbständigkeit (Col. II, 9.) aufgenommen, und nun die von Ewigkeit her gezeugte mittelste Person der Gottheit und seine Menschheit, eine Person, und ein Sohn Gottes ist. 6) Es stehet dieser Erklärung nicht im Wege, daß der Text nicht sagt, der Sohn Gottes sey von der Jungfrauen Marien überschattet worden, sondern er habe die Mariam überschattet. Denn es ist a) der Heil. Schrift nicht ungebrauchlich, daß ein Verbum activum in significatione passiva (Gladius Philol. Sacr. p. m. 594. sq.) stehet. Lutherus hat solches sehr wohl gewußt, daher er Job. IV, 19. den Text also verdeutschet hat, sie werden von Würmen gefressen / da es in der Hebräischen Sprache active lautet, sie werden sie fressen als ein Wurm oder Made. Und wenn es heisset in der Grund-Sprache: Sie legen sie als Schaaf in der Höllen, Pl. XLIX, 15. so hat es Lutherus wohl gegeben, sie liegen oder sind geleyet als Schaaf. Daher denn, wenn wir unsern Text also annehmen: Die Krafft des Höchsten wird von dir überschattet werden, wir nichts anders thun, als was bey andern Orten der Heil. Schrift auch geschicht und geschehen muß. 7) Es findet in der Heiligen Bibel auch vielfältig diese Art zu reden statt, die Hypallage genennet wird, und vermöge welcher, unter zweyen Personen oder

D 3

Sachen,

Sachen, dasselbe der einen zugeleget wird, was der andern zukommt. So heißt es im Grund-Text, Dan. I, 9. und Gott gab den Daniel der Gunst und der Barmherzigkeit des Oberkämmerers, das ist, Gott gab, oder wandte zu, die Gunst und Gewogenheit des Oberkämmerers dem Daniel. Und Amos V, 16. hats der sel. Lutherus sehr wohl übersezet: Man wird zum Wehklagen ruffen / wer weinen kan. Da es in der Hebräischen Sprache also lautet: Vocabunt planctum ad peritos lamenti, man wird dem Wehklagen ruffen zu denen, welche des Klagens erfahren sind, Matth. IX, 23. Auf gleichen Schlag wird in unserm Text gesaget, der Sohn Gottes habe die Jungfrau Mariam überschattet, da doch der Sohn Gottes, von der Jungfrau Maria unter ihrem Herzen ist überschattet worden. So ist auch 7) nicht zu übergehen, daß eben darinn ein sonderlicher Nachdruck steckt, daß der Engel lieber hat sagen wollen, die Krafft des Höchsten habe die Mariam überschattet / als die gemeldete Krafft sey von der Maria überschattet worden / oder das Weib hat den Mann umgeben / Jer. XXXI, 22. Aber daß eben solches geschehen ist, und hat geschehen können, das alles hat der Sohn Gottes gethan, derselbe hat sich in den Leib der Jungfrauen Marien hinab gelassen / und mit ihrem geheiligtem Geblüte sich persönlich vereiniget, daß dahero nicht allein ein aus ihrem Geblüte entsprossener Mensch, sondern auch zugleich Gottes Sohn empfangen ist.

§. 8. Die Person, die den Sohn Gottes überschattet hat, als das 3) welches wir in diesem letzterem Bericht des Engels zu erwegen haben, ist die Jungfrau Maria, als zu welcher er sagt, er wird dir (das ist von dir, wie dergleichen Redens- Art auch sonst anzunehmen ist, Matth. V, 21. welches aus dem folgenden 22. und 43. v. erhellet) überschattet werden. Also hat die Jungfrau Maria nicht nur die Menschheit, sondern auch die Person des von Ewigkeit her gezeugten Sohnes Gottes, in ihrem Leibe empfangen.

§. 9. Nun ist noch 4) und zum letzten zu beobachten, wie eben hieraus / daß der ewige Sohn Gottes mit der Frucht des Leibes der Marien unter dero Herzen persönlich sich vereiniget hatte, nothwendig folge, daß sie bey ihrer Geburt, nicht bloß den Sohn ihres Leibes, sondern selbst Gottes Sohn zur Welt gebähren werde. So ist: Das Kind und der Sohn, welchen eine Mutter empfangen hat, denselben gebiehet sie auch.

auch. Da nun mit der Menschheit, die aus dem Geblüte der Marien entsprossen ist, Gottes wesentlicher Sohn sich persönlich unter dem Herzen der Jungfrauen Marien vereiniget, und sie die Maria nicht nur ihren, sondern auch Gottes Sohn empfangen hat, so hat sie daher nicht bloß eines Menschen, sondern auch Gottes Sohn, nicht nur einen Menschen, sondern GOTT den HERRN selbst, und insonderheit die Krafft des Höchsten, den starcken GOTT, Jes. IX, 6. zur Welt getragen. Und damit war die Maria auch wegen des andern Stückes ihrer Frage, davon sie Unterricht verlanget hatte, vom Engel unterwiesen. Das Heilige (Dan. IX, 24.) die durch des Heil. Geistes Überkunfft geheiligte Frucht deines Leibes, wird Gottes Sohn, (von Gott und Menschen) mit Recht, Matth. V, 9. genennet werden. Und zwar nicht um der Natur und Frucht willen an sich, sondern darum, diereil Gottes Sohn die Selbständigkeit seiner unendlichen Person, der Frucht deines Leibes mitgetheilet hat, und du also einen Sohn zur Welt bringen wirst, der eben derselbe, und kein anderer Sohn ist, als der aus dem Wesen seines himmlischen Vaters gezeugte Sohn.

Mehr Sprüche

Luc. I, 42. 43. Jes. VII, 14. Gen. III, 15. Jerem. XXXI, 22. Jes. XI, 1. 2. Sam. XXIII, 5.

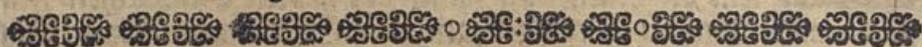
Autores

So hiervon nachgelesen werden mögen, Michael Walcher jun. in Disp. inaugurali Joh. David Schwertneri, de Dissimilitudine ortus nostri & Christi Hominis, impr. §. 7. sq. woselbst er auch insonderheit, ob und wie Christus in Adam gewesen sey, gründlich zeigt. §. 9. D. Petr. Haberkorn Disp. peculiari de Conceptione Christi in utero Mariæ §. 17. sq. Gerhardus Exeg. Loc. IV. cap. 7. §. 102. 103. 104. 105. 106. 107. D. Justus Feurborn. Opp. p. 507. §. 6. sq. Man kan auch ansehen Casp. Posneri Physiologiam Conceptionis & Nativitatis Christi.

Es irren

einige alte Reher, welche fürgegeben haben, Christus sey von dem Manne der Marien würcklich gezeuget, davon man beyrn Irenæo Lib. III. ad-
vers. hæreses c. 24. auch Lib. I. c. 25. und Tertullian. de Præscriptionibus cap. 48. Nachricht findet, die Wiedertäufer, wenn sie lehren, Christus habe seine menschliche Natur, nicht aus der Jungfrauen Marien empfangen, sondern aus dem Himmel mitgebracht, davon Joh. Gerhardus
Exeg.

Exeg. Loc. IV. §. 82. Bericht ertheilet. Die Phocinianer, wenn sie sagen, Christus habe nicht allein aus dem Geblüte der Jungfrauen Marien, sondern neben dem, noch aus einem andern Geblüte, welches Gott sonst woher dem Jungfräulichen Geblüte hinzu gefüget habe, seine Menschheit empfangen. Wo wider D. Scherzer gründlich sich setzet Not. in Breviar. Hülsemann. cap. VII. Thef. 7. p. 363. Wie sie denn auch dem Heil. Geiste zuschreiben, daß er der Vater des Herrn Christi sey. Vid. Scherzeri Colleg. Anti - Socin.



Der dritte Spruch Von der Menschwerdung Christi.

Joh. I, 14.

Und das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter uns/
und wir sahen seine Herrlichkeit/ als eine Herr-
lichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater /
voller Gnad und Wahrheit.

§. 1.

Wer durch das Wort hieselbst zu verstehen sey, nemlich Gottes des Vaters eingebornen Sohn, solches ist in dem ersten Spruche dieses Loci von Christo, und dessen fürgetragener Erklärung, schon vorhin hoffentlich ausgemacht, wie auch, aus welchen Ursachen er den Nahmen des Worts führe, vorhin in dem Loco von G D E, aus 1. Joh. V, 7. gezeiget ist. Jetzt nehmen wir so fort für uns die vier Stücke, die von dem Sohne Gottes, dem selbständigen Worte, in angeführtem Spruche ausgesprochen werden.

§. 2. Unter denselben ist das erste/ daß Gottes Sohn ist Fleisch worden. Dabey zu mercken fürkommt, theils was wir durch das Fleisch/ das von dem selbständigen Worte angenommen ist, zu verstehen haben, theils auch was mit dem Fleisch werden eigentlich angezeiget werde.

§. 3. Wenn in der Heil. Schrift des Fleisches gedacht wird, so ist nicht immer einerley Sache darunter zu verstehen. Zu Zeiten wird dadurch